Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 158 | Halver, Montag, den 10. Juli | 1950

Vorläufiges Endergebnis aus Schleswig-Holstein

Deutscher Wahlblock an der Spitze

SPD blieb aber stärkste Partei - Flüchtlingspartei an dritter Stelle - Radikale gingen leer aus

dmt. Kiel, 10. Juli

Nach dem um 2 Uhr früh vorliegenden amtlichen Endergebnis der Landtagswahlen in Schleswig-Holstein ergibt sich folgendes Zahlenbild.

Wahlberechtigte 1 715 258, abgegebene Stimmen 1 341 754, gültige Stimmen 1 310 655. SPD 360 256, CDU 258 781, FDP 92 456, DP 125 336, BHE 306 856, SSW 71 845, KPD 28 249, DRP 37 361, SRP 21 041, Parteilose 8674.

In Prozenten ausgedrückt: abgegebene Stimmen 78,2 Prozent, gültige Stimmen 75 Prozent, SPD 27,5 Prozent, CDU 19,7 Prozent, FDP 7,1 Prozent, DP 9,6 Prozent, BHE 23,4 Prozent, KPD 2,2 Prozent, SSW 5,5 Prozent, DRP 2,8 Prozent, SRP 1,6 Prozent, Unabhängige 0,7 Prozent.

Bei den Bundestagswahlen im August vorigen Jahres wurden von 1,7 Millionen Wahlberechtigten 1 397 671 gültige Stimmen abgegeben. Damals erhielten die SPD 413 257 (29,8 Prozent), CDU 428 956 (30,7 Prozent), FDP 103 492 (7,4 Prozent), DP 169 240 (12,1 Prozent), SSW 75 386 (5,4 Prozent), KPD 43 744 (3,1 Prozent), Parteilose 105 800 (4,1 Prozent), DRP 27 066, Zentrum 12 606, RSF 18 122.

Bei der Landtagswahl 1947 erhielten SPD 470 000 (43,8), CDU 365 500 (34,1), FDP 53 400 (5,0), SSW 99 500 (9,3), KPD 50 500 (4,7), DRP 32 800 (3,0), Zentrum 1000 (0,1 Prozent).

Im neuen Landtag werden an Sitzen erhalten: SPD 19, CDU 16, FDP 8, DP 7, BHE 15, SSW 4.

Die Schlüsselstellung

dmt. Kiel, 10. Juli

Das Ergebnis der Landtagswahl in Schleswig-Holstein hat eine neue recht verzwickte Lage geschaffen. Die SPD verfügt im Landtag, in dem sie bisher die absolute Mehrheit besaß, nur noch über wenig mehr als ein Viertel der Sitze. Es ist aber auch dem Deutschen Wahlblock mit 31 Sitzen nicht gelungen, die Mehrheit zu erringen, die es bei einer Zulassung zur Landesliste knapp erreicht hätte, und zwischen beide Gruppen hat sich als dritter Faktor mit 15 Sitzen der Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten geschoben.

Alle drei politischen Gruppen differieren zahlenmäßig gar nicht mehr so sehr voneinander. Der Deutsche Wahlblock, der sich aus den drei Parteien der Bonner Koalition zusammensetzt, erzielte 36,4 Prozent der gültigen Stimmen, die SPD 27,5 Prozent und der BHE 23,4 Prozent.

Ein Vergleich zur Bundestagswahl zeigt, daß die Parteien des Deutschen Wahlblocks bedeutend mehr Stimmen an den BHE abgegeben haben als die SPD. Am meisten verlor an diesen offenbar die CDU. Bei einem Zusammengehen von Wahlblock und den Flüchtlingen würde sich im neuen Landtag eine Mehrheit von 46 bei insgesamt 69 Sitzen ergeben. Eine Koalition von SPD und BHE mit 34 Sitzen würde für eine Mehrheit der Unterstützung der SSW bedürfen. Mit Hilfe der Dänen würde auch der Deutsche Wahlblock eine Mehrheit von freilich nur einer Stimme haben.

Da eine Koalition Deutscher Wahlblock und SSW kaum praktisch in Frage kommt, befindet sich der BHE also im Besitze der Schlüsselstellung und dürfte sich für die Seite entscheiden, die seinen Forderungen weitesten entgegen kommt. Der Deutsche Wahlblock weist demgegenüber darauf hin, daß er der unzweideutige Sieger in den Wahlkreisen sei und daß der Wähler sich damit gegen die Fortsetzung des SPD-Kurses ausgesprochen habe. Man darf darauf gespannt sein, welche Lösung aus diesem Dilemma gefunden wird. Es könnte freilich auch der Fall eintreten, daß verschiedene in Aussicht stehende Wahlbeschwerden eine Wiederholung der Wahl erforderlich machen.

*

Neben den drei großen Parteien spielen die anderen nur eine untergeordnete Rolle. Bemerkenswert ist der weitere starke Stimmenrückgang der KPD, die nicht die erforderlichen 5 Prozent erhielten, die für die Berücksichtigung auf der Landesliste erforderlich sind. Auch die beiden Rechtsparteien, die DRP mit Hedler und die SRP mit Remer vermochten sich in keiner Weise durchzusetzen oder das Gesamtergebnis zu beeinflussen. Die Wähler erteilten hiernach auch dem Rechtsradikalismus eine deutliche Absage, wie sie nach dem Verlauf des Wahlkampfes nicht erwartet worden ist. Der SSW behauptet im wesentlichen die Zahl der Stimmen, die er bei der Bundestagswahl erhalten hatte, und sicherte sich in den beiden Wahlkreisen der Stadt Flensburg die Mehrheit. In den Flensburger Landkreisen machte dagegen der Deutsche Wahlblock (CDU) das Rennen mit großem Vorsprung.



Hessische Wahlbeteiligung nur 33,8 Prozent

739 947 Stimmen für, 203 804 gegen Verfassungsänderung

Von unserem Mitarbeiter

hk. Frankfurt, 10. Juli

Der 9. Juli hat für das Land Hessen insofern eine entscheidende Aenderung gebracht, als sich bei sehr schwacher Wahlbeteiligung das hessische Volk mit großer Mehrheit für eine Aenderung des in der Verfassung vom 1. Dezember 1946 festgelegten Wahlrechts ausgesprochen haben. Nach dem Ergebnis der Volksabstimmung müssen die Wahlbestimmungen geändert werden, in denen bisher das Verhältniswahlrecht vorgeschrieben war. Jetzt kann durch Gesetz das Mehrheitswahlrecht mit Landeslistenausgleich eingeführt werden. Gegen diese Neuerung waren eigentlich nur die Kleinparteien, weil sie sich nach dem alten Wahlsystem am besten durchsetzen konnten.

Die Kämpfe um die Einzelheiten des Wahlgesetzes werden im Landtag erst beginnen, nachdem die Abstimmung mit einem Erfolg für die Regierungsparteien ausgegangen ist.

Mc Arthur Oberbefehlshaber in Korea

dpa. Washington, 9. Juli

General McArthur ist am Samstag zum Oberbefehlshaber der UNO-Streitkräfte in Korea ernannt worden. McArthur wurde angewiesen, künftig die Farben der UNO zu führen. Sein Titel ist „Kommandierender General der militärischen Streitkräfte, die die Mitglieder der Vereinten Nationen unter dem einheitlichen Kommando der Vereinigten Staaten aufgestellt haben".

Verschärfung der politischen Lage erwartet

Korea, Vorposten einer Großmacht — Amerika stolpert immer mehr in den Krieg hinein

Von unserem Mitarbeiter

hr. Washington, 9. Juli

Die amtlichen Heeresberichte lassen bei weitem nicht den Ernst der Lage in Korea erkennen. Geübte militärische Beobachter in Tokio und Washington sehen die Position der Amerikaner in Korea als unhaltbar an, es sei denn, daß so starke Streitkräfte auf diesem Nachkriegsschauplatz eingesetzt würden, wie sie kein Generalstab in einem Weltkonflikt von anderen deckungsbedürftigten Gegenden abziehen würde.

In der Tat besteht jetzt das Problem darin, ob amerikanische Einheiten in anderen Gebieten des pazifischen Raumes derart geschwächt werden können, daß dort ebenfalls die Gefahr von lokalen Aufständen heraufbeschworen wird. Amerikanische Generalstäbler, die immer Korea als einen verlorenen Posten bezeichnet haben, bedauern schon, daß gerade an diesem Punkte das Prestige der Vereinten Nationen aufs Spiel gesetzt wurde. Die Folgerung ist aber nicht, daß nun die Expedition zurückgerufen wird, sondern eher, daß größere Anstrengungen gemacht werden, um wenigstens eine südliche Linie zu halten. Damit gerät Amerika tiefer in die Kriegssituation hinein als es zum Zwecke einer bloßen Polizeiaktion beabsichtigte.

In Korea fehlt sozusagen alles, angefangen von einer freundlichen Zusammenarbeit mit den Südkoreanern bis zu organisierten Nachschub-Linien. Empfindlich ist vor allem der Mangel an Panzern und Fahrzeugen aller Art. Katastrophal ist der lange Versorgungsweg von den japanischen Häfen und Flugplätzen bis zum Kriegsschauplatz.

Brauchbare koreanische Flughäfen stehen nicht zur Verfügung, so daß die taktische Zusammenarbeit von Bodenstreitkräften und Luftwaffe der Gunst des Wetters überlassen bleibt.

Die Frage, die viele Strategen und Politiker nun beschäftigt, ist das Ausmaß der russischen Kriegsvorbereitungen und Kriegsabsichten. Man hatte bisher angenommen, daß Rußland sich aus einem größeren Konflikt fernhalten würde. Jetzt erwartet man aber eine Verschärfung der Lage an mehreren Stellen Asiens. In Iran, in den Philippinen, in Hinterindien und Tibet, eventuell auch eine neue Blockade Berlins.

In all diesen Fällen hätten die Russen den Vorteil, selbst nicht offen als kriegführende Partei auftreten zu müssen, die Amerikaner aber in eine Reihe von Teilaktionen verwickeln können. Amerika kann nicht das eigentliche Zentrum all dieser Unruheherde angreifen ohne sich der Anklage auszusetzen, Angreifer zu sein, und es wird daher nichts dergleichen tun.

Damit sind die erheblichen Schwierigkeiten genannt, denen die amerikanische Intervention begegnet. Nicht alle diese Schwierigkeiten waren von vornherein allen Beteiligten voll bewußt. In einem gewissen Grade aber haben aufmerksame Beobachter damit gerechnet, daß die Aktion tiefere Eingriffe in das amerikanische Leben notwendig machen wird. Langsam sickert von Washington aus die Erkenntnis in das Land ein, daß es nicht mit der Entsendung von ein paar Flugzeugen getan ist und daß der Gegner nicht ein Kolonialvolk ist, sondern der Vorposten der größten bestehenden Militärmacht.

Einem Berichterstatter, der darüber Besorgnis ausdrückte, antwortete aber ein hochgestellter Regierungsbeamter: Amerika habe in all seinen Kriegen eine lange Anlaufzeit gebraucht, ehe es seine Kräfte zum Zuschlagen sammeln konnte. Wenn also die Russen nicht sicher seien, daß sie die USA im ersten Anlauf Knock out schlagen könnten, so sollten sie sich's überlegen, ehe sie Amerika zwingen, diesmal mit seiner ganzen Kraft schon jetzt zeitig zu beginnen. Die USA seien auf dem besten Wege dazu.

Nordkorea meldet weiteren Vormarsch

dmt. Tokio, 10. Juli

Nach dem Bericht des nordkoreanischen Oberkommandos vom Montag früh setzten die nordkoreanischen Truppen ihren Vormarsch nach Süden an der gesamten Front fort. Die Einnahme der Stadt Schonan wird bestätigt. 60 ameri-

Überraschung für die Ruhrindustrie

Frankreich für Bestätigung der Funktionen der Ruhrbehörde

vwd. Düsseldorf, 9. Juli

In der Ruhrindustrie ist die Nachricht aus London, daß sich Frankreich auf der Londoner Sachverständigenkonferenz für eine Bestätigung der Funktionen der Internationalen Ruhrbehörde und für eine Beseitigung der Doppelpreise für Ruhrkohle einsetzen will, mit Ueberraschung und Befremden aufgenommen worden.

Es wird darauf hingewiesen, daß nicht nur das Besatzungsstatut, sondern auch das Ruhrstatut revisionsbedürftig ist. Nachdem die frühere Knappheit an Eisen, Stahl und Kohle in Westeuropa einer weitgehenden Marktsättigung Platz gemacht hat, werden die Bestimmungen, die der Internationalen Ruhrbehörde der Befugnis zur Aufteilung der Ruhrproduktion von Kohle und Stahl auf dem Exportmarkt und dem deutschen Inlandsmarkt geben, als überholt angesehen. Auch die Kontrollfunktionen der Ruhrbehörde werden als nicht mehr zeitgemäß erachtet, wenn es in Paris zu einer Einigung über den Schumanplan kommen sollte.

Man weiß zwar an der Ruhr, daß insbesondere Frankreich an einer Senkung der Exportpreise für Kohle und Koks von der Ruhr interessiert ist. Trotzdem hat aber die Ankündigung, daß Frankreich auf der Londoner Konferenz auch die Frage der Doppelpreise für Ruhrkohle anschneiden will, deshalb überrascht, weil es gerade die französische Delegation war, die auf den letzten Sitzungen der Ruhrbehörde in Düsseldorf zwischen den amerikanischen Forderungen auf endgültige Beseitigung der Doppelpreise und der ablehnenden deutschen Haltung zu vermitteln suchte, um die Pariser Schumanplanverhandlungen nicht zu stören. Wenn Frankreich jetzt in London tatsächlich für die Erhaltung der Ruhrbehörde in ihrer augenblicklichen Form eintreten sollte, so wäre nach Auffassung deutscher Industriekreise den Unionverhandlungen in Paris damit nicht gedient.

Vertauschte Rollen

Die Lage in Korea ist unzweifelhaft ernster geworden. Die militärischen Sachverständigen der USA haben Kampfkraft und Kampfwert der Armeen Nord- und Südkoreas völlig falsch beurteilt. (Man kann nur hoffen, daß sie die Verhältnisse in anderen Teilen der Erde richtiger beurteilen!).

Ferner haben inzwischen Washington und Moskau die Rollen vertauscht. Truman war in der Pressekonferenz wenig mitteilsam, und das Pentagon, Washingtons fünfeckiges Verteidigungsministerium, will statt Reden nun schweigend Taten verrichten. Amerika hat lediglich der UNO nochmals versichert, alle notwendigen Streitkräfte einsetzen zu wollen, um die Kommunisten über den 38. Breitengrad zurückzuwerfen.

Anstelle Washingtons redet nun Moskau um so mehr. Der Kreml greift Amerika mit aller Schärfe als „Aggressor" an. Der Schachzug der Briten, durch ihren Moskauer Botschafter vermitteln zu lassen, muß als gescheitert angesehen werden. Moskau wiederholt zwar seine These von der Nichteinmischung, aber nur, um den Abzug der Amerikaner zu fordern und sich selber freie Hand vorzubehalten. Außenminister Acheson hat deshalb nicht ohne Sorge erklärt; er sehe in dieser Stellungnahme der Sowjets keinen Verzicht auf eine Intervention.

Vorläufig aber beschränkt sich Stalin darauf, seinen Freund Mao-Tse-tung vorzuschicken. Irgendein Unheil braut sich in Peking zusammen. Der Außenminister Rot-Chinas, Tschu En Lai, hat bei der UNO gegen die Verteidigung Formosas durch die Amerikaner mit dem massiven Vokabularium Moskaus protestiert und die Entschlossenheit verkündet, die Insel Formosa zu „befreien". Gegen die amerikanische Marine und Luftwaffe dürfte dieser Versuch aussichtslos sein, aber Mao kann natürlich jederzeit den Nordkoreanern Hilfstruppen zur Verfügung stellen und den Kampf in Korea zu einem sehr opferreichen Abnutzungskrieg für die Amerikaner machen. Stalin dagegen kann sich weiter im Hintergrund halten, ohne direkt zu intervenieren und damit den Ausbruch eines dritten Weltkriegs zu riskieren.

Bisher haben sich die Amerikaner bemüht, das Feuer in Korea auf seinen Herd zu beschränken. Aber man ist heute in Washington nicht mehr so sicher, daß diese Lokalisierung auf die Dauer durchzuführen sein wird, wenn Stalin die chinesischen Kommunisten für Verwicklungen sorgen läßt und der koreanische Brand somit auf weitere Gebiete Ostasiens übergreift. (A-Z)

Die Seite der Heimat

Halver, 10. Juli 1950

Wie steht es mit dem Sonnenschein?

Diesmal sind nicht die großen, bunten auf den Balkonen und über den kleinen Tischen der Kaffeehäuser gemeint, sondern die zierlichen, koketten, duftigen Gewebe aus Tüll und Spitzen, die einst die „Schönheitsattribute" unserer Großmütter waren.

Ist der Sonnenschirm heute durch die Sonnenbrille endgültig abgesetzt? Haben wir noch Zeit, uns im Tempo des Tages mit einem dieser luftigen Gebilde zu „belasten"? Die verschiedenen Modeschauen der letzten Zeit haben auch dem Sonnenschirm wieder einen, wenn auch bescheidenen Platz eingeräumt. Zu den lichten Kleidern tauchte er hier und da wieder auf, wenn auch seine große Zeit vorbei ist.

Damals, „als der Großvater die Großmutter nahm", da konnte eine Dame von Welt nicht ohne den rosafarbigen Sonnenschirm spazieren gehen. Und man wußte auch warum. Mit nichts konnte man besser kokettieren als mit dem Sonnenschirm. Er tauchte auch das alltäglichste Gesicht in einen Schimmer der Zartheit und verdeckte manches frühe Fältchen; fast so wie heute die Sonnenbrille. Auch sie verdeckt ja mehr als sie preisgibt vom Gesicht ihrer Trägerin. Schaut man sich einmal die Bilder im Familien-Album an, da fehlt auch keinem Foto das langstielige Gestell des Sonnenschirmchens. Es gab ungeschriebene Gesetze, ihn zu tragen. Das Wo, Wie und Wann war von der Mode, die uns nicht erst seit heute beherrscht, genau vorgeschrieben. Welche Fülle der Möglichkeiten gab es, die neuesten Modelle den mehr oder minder begeisterten Freundinnen vorzuführen, vom „Kränzchen" im kleinsten Kreis, bis zum großen Gartenfest in der „Residenz", wo eine hochfürstliche Militärkapelle den neuesten Walzer aus Wien spielte ... „Das waren eben doch noch bessere Zeiten", sagt seufzend Großmutter und betrachtet ein bißchen wehmütig ihren alten Sonnenschirm, mit dem die jüngste Enkelin im Garten spielt.

H.

Halver

Der älteste Einwohner der Gemeinde Halver wurde zu Grabe getragen

Am vergangenen Samstagnachmittag wurde der älteste männliche Einwohner der Gemeinde Halver, Robert Brocksieper, der 91 Jahre alt geworden ist, zu Grabe getragen. An den Folgen eines Verkehrsunfalles, den er in der vergangenen Woche erlitt, ist er verstorben. Mit ihm ist ein Mann dahin gegangen, der lange Jahre als Kaufmann in Halver eine gewisse Rolle spielte. Als er sich in späteren Jahren zur Ruhe setzte und bei seinem Sohn wohnte, konnte man ihn bei gutem Wetter täglich spazieren gehen sehen, bis ihn auf einem solchem Wege das Schicksal ereilte. Robert Brocksieper war in seinem Leben nie krank, hat nie einen Arzt in Anspruch genommen. Pfarrer Stommel legte seiner Grabrede das treffende Wort zugrunde: „Haltet mich nicht auf, der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben", und schilderte den Verstorbenen als einen Mann, der 1859 geboren, lange Jahre in Halver lebte, und die Geschichte der Gemeinde Halver aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gut kannte. Friede seiner Asche!

Wieder starker Fremdenverkehr am Wochenende

Sonnentage haben es in sich, jeder möchte heraus aus dem Alltagsleben, um wenigstens Sonntags in Luft, Wasser und Sonne ein paar Stunden der Erholung zu finden. Nachdem es in der Woche stark geregnet hatte, gab es Samstag und Sonntag zwei Sonnentage, wie man sie suchen kann. Der Verkehr in unserm schönen Halver war deshalb äußerst rege. Das Strandbad Herpine konnte fast die Besucher nicht alle fassen, ungezählte Autos waren von fern und nah gekommen, um sich hier ein paar Stunden zu tummeln und zu erholen. Auch sonst hatten die Gaststätten und Hotels einen guten Besuch aufzuweisen, denn viele der durchfahrenden Wagen machten in dem freundlichen und gastlichen Halver kurz halt. — Die Turner nahmen in Dahlerbrück an dem Bezirksturnfest teil und kehrten gegen Abend mit fröhlichen Liedern zurück. Mancher Preis war errungen worden. — In Oeckinghausen gab es Hochbetrieb auf der Susannenhöhe, denn hier waren es die Sänger, die zu einem Waldfest eingeladen hatten. Jeder Besucher kam hier auf seine Kosten. Und sonst nahm das Wochenende einen normalen Verlauf, denn auch die Halveraner machten ihren üblichen Sonntagsbummel in die umliegenden Wälder, um die wenigen Sonnentage restlos auszukosten.

Erfolgreiche Taubenzüchter

Die Sauerländische Reisevereinigung in Gemeinschaft mit der Oberbergischen Reisevereinigung Gummersbach, hatten an einem der letzten Sonntage einen Preiswettflug der Tauben ab Regensburg veranstaltet. Die Flugstrecke betrug 400 Kilometer. Es waren 319 Tiere gesetzt, da von konnte das Mitglied des Reisebrieftauben-Züchter-Vereins „Heimkehr", Halver, Züchter Ernst Mesenhöller, mit seinen gesetzten Tauben den 2 Preis erringen. Auch bei dem Preiswettflug am Sonntag, dem 2. Juli, war obiger Züchter unter den Preisträgern. Veranstalter war die Fluggemeinschaft Hagen—Lüdenscheid, dazu gehören noch mehrere Orte der weiteren Umgebung. Auflaßort war Passau (530 Kilometer Luftlinie). 1790 Tauben hatte man auf die Reise geschickt. Von sechs gesetzten Tieren brachten zwei dem Züchter Ernst Mesenhöller den 171. und 287. Preis ein. Der nächste Preisflug ist für Sonntag, dem 16. Juli, ab Linz angesetzt.

Erfolgreicher Jagdhund

Die Teckel-Hündin „Hexe vom Preußenblut" errang auf der Baueignungsprüfung in Haus Rhade unter 12 Hunden aus den Kreisen Altena und Olpe den 1. Preis. — Dem Besitzer und Führer Alfred Mesenhöller, Halver, ein kräftiges Waidmannsheil!

Turnertum im Volke verankerte Leibesübung

Bezirksturnfest in Dahlerbrück — Über 900 Wettkämpfer am Start

Die Erfolge der in den Jahren 1946-47 in den 24 Turnvereinen des 1. Bezirkes im Lenne-Volme-Gau begonnenen Wiederaufbau- und Breitenarbeit zeigten sich erstmalig überzeugend und vor der breiten Oeffentlichkeit auf dem Turnfest in Dahlerbrück. 900 Wettkämpfer(innen) aller Altersklassen und die überaus starke Teilnahme der Jugend, die mit ihren Leistungen mächtig nach vorne drängt, sind erstmalig in der Turngeschichte der letzten Jahrzehnte. Unter den 34 verschiedenen Wettkämpfen waren die der Jugend, insonderheit die der weiblichen, verschiedentlich mit annähernd 100 Teilnehmern besetzt. Aber auch die Riegen der Aelteren bis zu den 60jährigen waren gut besetzt und bekannte Namen von Spitzenkönnern, sowohl im Gerätturnen als auch in der Leichtathletik wurden in stattlicher Zahl genannt. Dazu die gute Organisation, herrliches Sonnenwetter, viele Zuschauer und ein festlich mit Fahnen und Grün geschmückter Ort brachten alles in allem dem Turnervolk dies- und jenseits der Volme einen unerwartet großen Erfolg.

Die Schalksmühler konnten 9, die Jahner (Lüdenscheid) 7 und die Grünewalder 5 erste Sieger stellen. Der höchste und schwerste Wettbewerb der Männer, der Deutsche Zwölfkampf — um nur ein Beispiel aus der Fülle des zum Teil sehr interessanten und harten, aber fairen Kampfgeschehens zu nennen — zeigte einmal ausgezeichnete Leistungen, die berechtigten Anlaß zu der Hoffnung geben, daß der 1. Bezirk nicht nur im Gau, sondern darüber hinaus im Bund zukünftig wieder ein ernste Wort mitzureden hat, zum anderen war dieser Kampf in vielen Phasen ein besonders dramatischer, der dadurch, daß er nicht nur am Gerät, sondern auch in der Leichtathletik vorbildliche Leistungen verlangt, in der Leistungsfolge stark wechselte. Zum Beispiel führte am Schluß der 9 Gerätübungen mit 6,5 P. Vorsprung Klußmann, Grünewald, der nach Beendigung der leichtathletischen Uebungen aber die Führung an Schmidt, Schalksmühle und Walk, Friesen, abtreten mußte und an 5. Stelle zu liegen kam. — Die Jahner von Lüdenscheid konnten sich im Bannerwettkampf der Jugend, an dem sich 5 Vereine beteiligten, den Sieg holen und sich damit in den Besitz des Jugendbanners bringen.

Als Vertreter des ausrichtenden Vereins begrüßte Philipp Herminghaus vor Beginn der Wettkämpfe die große Schar der Turner. Ihm wurde vor der Siegerehrung durch den Vertreter des Gaues, Adolf Viehbahn, Werdohl, für seine langjährige vorbildliche Arbeit in der Deutschen Turnerei der Ehrenbrief des Westfälischen Turnerbundes überreicht. — Die Vielzahl der Wettkämpfe konnten Dank der vorbildlichen Organisation bis zum Mittag abgewickelt werden. Nach kurzer Pause versammelten sich dann die Turner und Turnerinnen am Bahnhof Dahlerbrück, um in einem imposanten Festzug der Tausend mit Spielmannszügen verschiedener Turnvereine und vielen Traditionsfahnen, Sturmfahnen der Turnerjugend und Wimpeln hinauf nach Reeswinkel zum Festort, dem Sportplatz Philippshöhe zu marschieren, wo sich nach einem einleitenden Handballspiel zwischen Dahlerbrück und Schalksmühle ein festliches Programm mit Sondervorführungen vieler Vereine abwickelte, das von vielen Zuschauern interessiert verfolgt wurde. Die Massenfreiübungen aller Wettkampfteilnehmer leiteten über zur Siegerehrung, zu der der Bezirkvertreter sprach, der seinen Ausführungen das Wort des bekannten früheren Turnerführers Max Schwarze zugrundelegte: „Turnertum ist seelisch und sittlich verstandene und tief im Volkstum versenkte Leibesübung."

Bezirksoberturnwart Karl Wegerhoff, Lüdenscheid, nahm anschließend die Ehrung der rund 600 Sieger vor und Jugendturnwart Hugo Nolte, Schalksmühle, beglückwünschte besonders den Sieger im Bannerwettkampf der Jugend. Dann rückten, mit einem großen und schönen Erlebnis bereichert, die Vereinsgruppen singend in ihre Standorte ab.

c.

Siegerliste

12-Kampf der Männer: 1. Schmidt Peter (Schalksmühle) und Walk Horst (Friesen Lüdenscheid) 218,70 P; 2. Pottberg Heinz (Schalksmühle) 216,80 P.; 3. Lahme Karl-Heinz (Grotewiese) 211,40 P.

10-Kampf der Männer: 1. Nockemann Herbert (Meinerzhagen) 191 P.; 2. Schapals Martin (Jahn Lüdenscheid) 186,50 P.; 3. Fritz Gerhardt (Meinerzhagen) 172 P.

7-Kampf der Männer (1918—31): 1. Ilgen (Jahn Lüdenscheid) 129,20 P.; 2. Schöttler (Jahn Lüdenscheid) 121,42 P.; 3. Sirges (Schalksmühle) 119,36 P.

7-Kampf der Männer (1917—11): 1. Jeschko (Lüdenscheid 08) 128,36 P.; 2. Lohmann (Kierspe 79) 123,02 P.; 3. Praschnik (Rönsahl) 118,10 P.

7-Kampf der Männer (1911—01): 1. Bomm (Friesen) 132,76 P.; 2. Nolte (Schalksmühle) 131,74 P.; 3. Koch (Jahn Lüdenscheid) 130,50 P.

6-Kampf der Männer: 1. Blecher (Jahn Lüdenscheid) 114,60 P.; 2. Kückelhaus (Friesen) 113,10 P.; 3. Koch (Schalksmühle) 134 P.

4-Kampf der Männer (Gemischter Kampf): 1. Fischbach (Jahn Lüdenscheid) 73,5 P.; 2. Reinhard (Jahn Lüdenscheid) 73 P.; 3. Koch (Dahlerbrück) 71 P.

4-Kampf der Männer: 1. Weber (Schalksmühle) 94 P.; 2. Gieß (Jahn Lüdenscheid) 83 P.; 3. Gelbhaar (Friesen) 81 P.

3-Kampf der Männer (1917—11): 1. Kirchhoff (Schalksmühle) und Gesko (Lüdenscheid 08) 66 P.; 2. v. Vucestic (Rönsahl) 62 P.; 3. Gross (Brügge) 59 P.

3-Kampf der Männer (1910—05): 1. Kuhn (Grünewald) 68 P.; 2. Flor Ernst (Grünewald) 65 P.; 3. Morlinghaus (Jahn Lüdenscheid) 61 P.

3-Kampf der Männer (05—01): 1. Franz (Schalksmühle) 71 P.; 2. Issel (Halver) 69 P.; 3. Seckelmann (Grünewald) 63 P.

3-Kampf der Männer (1900 und älter): 1. Swientkowiak (Halver) 70 P.; 2. Lange (Berkenbaum) 63 P.; 3. Herminghaus (Dahlerbrück) 57 P.

10-Kampf der Jugend (Jahrgang 1932/33): 1. Kirsebauer Dieter (TuS Grünew.) 191,20 P.; 2. Karpe Helmut (Kierspe 79) 173,24 P.; 3. Compams Karl (Schalksmühle) 173 P.

10-Kampf 1934 und jünger: 1. Schmale Horst (Halver) 185,80 P.; 2. Probst Hermann (Halver) 183,50 P.; 3. Staudtke Helmut (Friesen) 175,10 P.

6-Kampf der Jugend (1932/33): 1. Krägeloh (Schalksmühle) 113,60 P.; 2. Vincke (Meinerzhagen) 109,62 P.; 3. Kuschinski (Leifringhausen) 99,92 P.

6-Kampf der Jugend (1934 und jünger): 1. Gräfe (Jahn Kierspe) 109 P.; 2. Liebermann (Augustenthal) 96,80 P.; 3. Armenat (Jahn Kierspe) 96 P.

3-Kampf der Jugend (1932/33): 1. Tödheide (Berkenbaum) 74 P.; 2. Rosowsky (Dahlerbrück) 70 P.; 3. Zbanyszeck (Oberbrügge) 63 P.

3-Kampf der Jugend (1934 und jünger): 1. Zessel (Brügge) 69 P.; 2. Schulte (Lüdenscheid 08) 67 P.; 3. Welter (Meinerzhagen), Schröder (Jahn Kierspe) u. Blasius (Kierspe 79) 66 P.

8-Kampf der Turnerinnen Oberstufe: 1. Egen (Grünewald) 143,20 P.; 2. Rittreger (LTV 61) 135,50 P.; 3. Kohl (Meinerzhagen) 131,20 P.

7-Kampf der Turnerinnen Unterstufe: 1. Klitsch (Lüdenscheid 08) 123,70 P.; 2. Schmidt (Friesen) 120,10 P.; 3. Krick (Lüdenscheid 08) 107 P.

6-Kampf der Turnerinnen üb. 12 Jahre: Schröder (Schalksmühle) 109,50 P.

7-Kampf der Turnerinnen (Gerätekampf): 1. Frau Schnepper 133,50 P.; 2. Fischer 132 P.; 3. Schöttler 117,50 P.; alle Jahn Lüdenscheid.

6-Kampf der Jugend-Turnerinnen 1932/33 Gr. A: 1. Dohr (Grünew.) 105,90 P.; 2. Pfaffenbach (Schalksmühle) 104,90 P.; 3. Fischer II (Jahn Lüdenscheid) 102,60 P.

6-Kampf der Jugend-Turnerinnen Jahrg 34 u. jünger): 1. Lemken (Schalksmühle) 111,30 P.; 2. Wagemeier (Grünewald) 108,60 P.; 3. Lohmann (Oberbrügge) 106,20 P.

6-Kampf der Jugend-Turnerinnen 1932/33 Gr. B: 1. Müller (Kierspe 79) 109,60 P.; 2. Dienststuhl (Halver) 105,70 P.; 3. Seidel (Halver) 97,90 P.

4-Kampf der Frauen (Oberstufe): 1. Lind (Jahn Lüdenscheid) 73 P.; 2. Bremicker (LTV 61) 63 P.; 3. Backhaus (LTV 61) 55 P.

3-Kampf der Frauen (Unterstufe): 1. Feige (Grünewald) 55 P.; 2. Kanngießer (Grünewald) 48 P.; 3. Becker (Heedfeld) 46 P.

3-Kampf der Frauen (Jahrgang 1932): 1. Ihlefeld (Oeckinghausen), Vollmann (Rönsahl) 47 P.; 2. Kappel (Meinerzhagen) 41 P.; 3. Johann (Meinerzhagen), Grafe (Jahn Lüdenscheid) 40 P.

3-Kampf der Jugend-Turnerinnen (1934 u. jünger): 1. Renfordt (Dahlerbrück) 74 P.; 2. Menges (Dahlerbrück) 66 P.; 3. Haase (Oeckinghausen) 61 P.

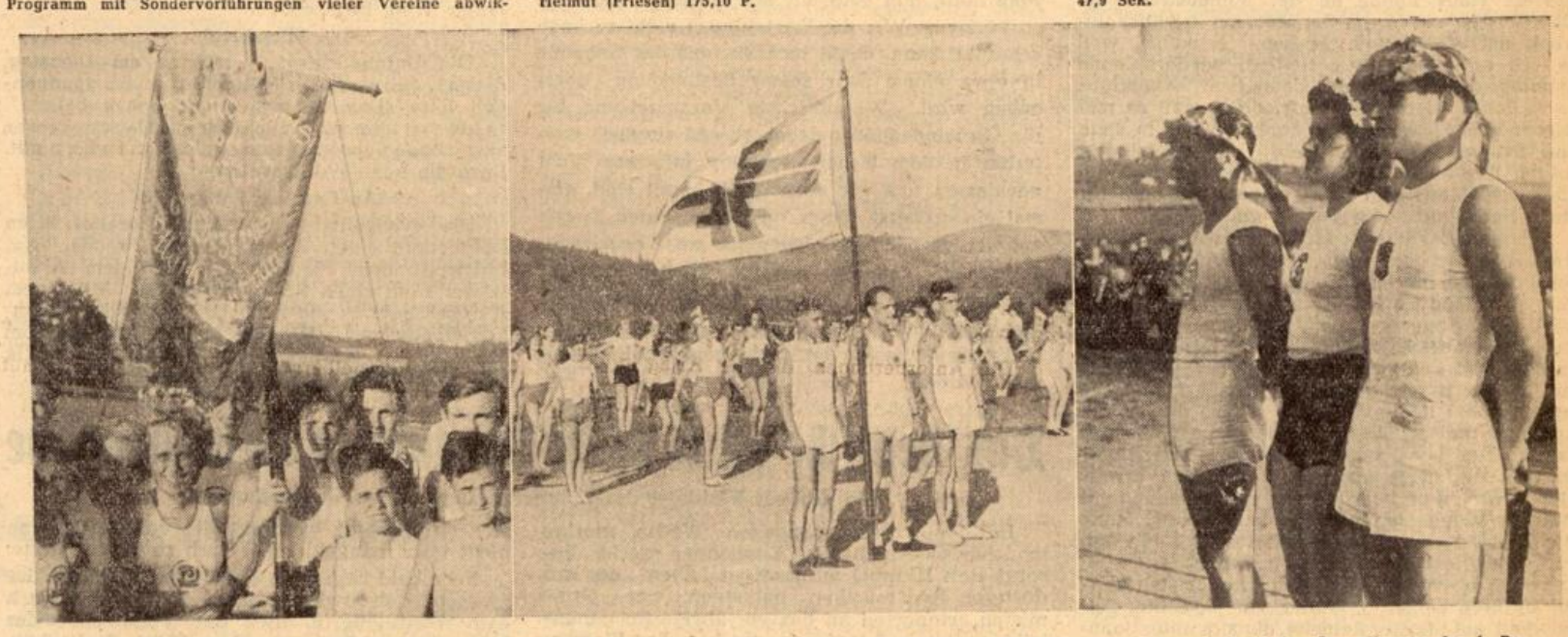
Bannerwettkampf der Jugend: Erster Sieger und Erringer des Jugendbanners Jahn Lüdenscheid, 1524,74 P.; 2. TuS Grünewald, 1457,6 P.; 3. TV Kierspe 79, 1439,48 P.; 4. Friesen, 1341,80 P.; 5. Schalksmühle, 1222,40 P.

4 100-m-Staffel, Jugendturnerinnen: Schalksmühle, 57,7 Sek.; 2. Brügge, 58 Sek.; 3. Grünenbaum, 58,2 Sek.

4×100-m-Staffel männliche Jugend: 1. Kierspe 79, 48,5 Sek.; 2. TV Friesen, 50,1 Sek.; 3. Brügge, 51 Sek.

4×100-m-Staffel Frauen: 1. Jahn Lüdenscheid, 58,6 Sek.; 2. Grünewald, 58,7 Sek.

4 100-m-Staffel Männer: 1. Schalksmühle, 46,5 Sek.; 2. Jahn Lüdenscheid, 47,3 Sek.; 3. Friesen, Lüdenscheid, 47,9 Sek.



Von links nach rechts: Die Jugend des TuS Jahn, Lüdenscheid, wurde im Bannerwettkampf vor Grünewald und Kierspe 79 1. Sieger und erwarb damit das Jugendbanner des 1. Bezirkes, um das alljährlich gekämpft wird. — Zu den Freiübungen waren 900 Wettkämpfer angetreten, die das große Viereck des Sportplatzes füllten. — Die Sieger im Deutschen Zwölfkampf der Männer und im Deutschen Achtkampf der Frauen. Von links Horst Walk (Friesen), Hannelore Egen (Grünewald), Peter Schmidt (Schalksmühle). Fotos: Hollweg

Kartoffelernte in Gefahr!

Ueberall starkes Auftreten des Kartoffelkäfers — Es muß sofort gehandelt werden

Die Verbreitung des Kartoffelkäfers nimmt beängstigende Formen an. Begünstigt durch die gute Witterung in den letzten Wochen und nicht zuletzt durch eine ungenügende Bekämpfung in diesem Frühjahr hat sich der Käfer gewaltig vermehrt. Wenn nicht schlagartig eine großangelegte Bekämpfungsaktion einsetzt, dann dürfte mancherorts für die Kartoffelernte eine ernste Gefahr bestehen.

Für den Regierungsbezirk Arnsberg hat der Regierungspräsident mit sofortiger Wirkung eine allgemeine Pflichtspritzanordnung für alle Kartoffelanbauflächen erlassen. Wie notwendig diese Maßnahme ist, davon konnten wir uns in den letzten Tagen bei einer Pflichtspritzung im Versetal überzeugen. Bei dieser Aktion, die die Grundstückseigentümer unter der Leitung eines Beauftragten des Pflanzenschutzamtes der Kreisverwaltung Altena selbst durchführten, wurden Kleingärten in Brüninghausen erfaßt. Zahlreiche Stauden waren über und mit Larven behaftet, wogegen verhältnismäßig wenig Käfer gefunden wurden, ein Beweis dafür, wie stark sich dieser Schädling in diesem Jahre vermehren konnte.

Die stellenweise schon ziemlich kahl gefressenen Pflanzen wurden mit einer Kalkarsen-Lösung (500 Gramm auf 100 Liter Wasser) bespritzt. Dieses Bekämpfungsmittel zeigte bei den besonders schädlichen Larven eine gute Wirkung, denn bei einer am Abend durchgeführten Besichtigung konnten schon sehr viel abgefallene Schädlinge festgestellt werden.



Bei der Kartoffelkäferbekämpfung (Foto: Heß)

Am Rande erlebt

Ein Mensch als Lama, ein Boxkampf und dessen Folgen

Wenig erfreulich war das, was uns am Freitagabend am Kleinbahnhof geboten werde. Wie immer schob sich der letzte Autobus in die Schar der wartenden Fahrgäste und wie immer auch, schiebt er diesen oder jenen an die Seite. Bisher hat niemand etwas dabei gefunden und jeder trug's mit Würde. An diesem Abend ging es anders zu. Da standen solche Gäste, die des süßen Weines wohl weniger, des scharfen Schnapses wahrscheinlich um so voller waren und ließen sich's anmerken, wie es um sie bestellt sei. Der Männer einer fühlte sich plötzlich vom rotgelben Bus angestoßen und erhob darob einen großen Krakehl, schimpfte und wetterte drauf los, ja, es erging ihm wie einem Lama, da nämlich die Wogen seiner alkoholischen Erregungen die Ufer seines Fassungsvermögens überschritten, spukte er, ganz wie sein kamelähnliches Vorbild, das Lama, gegen die bisher unbefleckten Scheiben unseres biederen Autobus. Dabei hätte er es bewenden lassen sollen, mitnichten, zornigen Gemüts und immer noch tobend ging er auf den Lenker jenes nützlichen Gefährtes zu und, jeder Zoll ein Miniatur-Walcott schickte er ihn nach kurzem Schlagwechsel für die Zeit, wie der Fachmann sagt, auf die Bretter. Leider war es nur eine dreckige Gosse. Staunend umstand die Menge den Kampfplatz, wunderte sich und tat nichts.

Der Fremde aber, so sich einer unter den Wartenden befand, der seinen Urlaub antreten wollte und im Sauerland laut Prospekt friedfertige und biedere Menschen vorzufinden hoffte, mag einigermaßen erschrocken sein, als er sah, welche Behandlung man dem Fahrer eines öffentlichen Verkehrsmittels angedeihen ließ. Darum nehmen wir an, wird die letzte Runde dieses Kampfes nicht in Halver, sondern vor den Lüdenscheider Gerichtsschranken ausgetragen werden. Möglicherweise schickt man dort den Akteur dieser unerfreulichen Geschichte nicht auf, sondern hinter die Bretter, die zu einer soliden Tür gefügt für ihn ebenfalls eine Welt, deren Abschluß nämlich, bedeuten.

Um eine neue Gemeindeordnung

gp. Herne, 9. Juli

Unter der Leitung von Oberbürgermeister Ladebeck, (Bielefeld), fand im Herner Rathaus am Sonnabend eine Zusammenkunft der Oberbürgermeister der Städte Nordrhein-Westfalens statt, die sich in erster Linie mit den Fragen einer Reform der deutschen Gemeindeordnung befaßte. Entwürfe einer neuen Gemeindeordnung liegen bereits seit ein bis zwei Jahren dem Landtag vor, und es ist anzunehmen, daß der neue Landtag in die Beratung und Verabschiedung der neuen Entwürfe nach kurzer Zeit eintreten wird.

Die Oberbürgermeister-Konferenz war sich darin einig, daß das wesentliche Prinzip einer neuen deutschen Gemeindeordnung festhalten muß an dem bewährten Grundsatz der Alleinverantwortlichkeit der gewählten Vertretung der Gemeinden. Nur so sei die Gestaltung einer echten Demokratie möglich. Grundsätzlich war die Konferenz der Meinung, daß die politische Körperschaft, in diesem Falle also der Landtag, die Entscheidung zu treffen habe. Starke Einflüsse von der Verwaltungsseite bergen die Gefahr einer bürokratischen Gestaltung unserer Gemeinden in sich, die verhindert werden muß.

Luftwaffenanwärter für Fremdenlegion

dl. Bonn, 8. Juli

„Was sagt die Bundesregierung dazu, daß die französische Besatzungsmacht zur Zeit Anwärter für die Luftwaffe der französischen Fremdenlegion einzieht?" So lautet die Anfrage zahlreicher Abgeordneter der CDU/CSU an den Bundestag. Die Tatsache der sehr kurzfristigen Einberufungen sei aus zuverlässiger Quelle bekannt geworden. Soweit die Anwärter in der britischen Besatzungszone wohnten, würden sie über eine britische Dienststelle in Recklinghausen nach Ehrenbreitstein bei Koblenz beordert, wo sie in einem Lager in der Nähe von Niedermenzig gesammelt würden. Die Einberufenen sollten zum Einsatz in den überseeischen Gebieten Frankreichs bestimmt sein. Die Bundesregierung wird von den Abgeordneten aufgefordert, bei den Hohen Kommissaren geeignete Schritte zur Verhinderung und Rückgängigmachung dieser und weiterer ähnlicher Aktionen zu unternehmen.

Gebietsaustausch mit Polen?

dmt. Berlin, 9. Juli

Wie verlautet, wird der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzonenregierung, Ulbricht, nach Görlitz reisen, um bereits angeknüpfte Verhandlungen über einen Gebietsaustausch an der Oder-Neiße-Linie abzuschließen. Man verspricht sich von einer großzügigen Haltung Polens gute propagandistische Wirkungen für die SED, in der sogar das Polen-Abkommen scharf kritisiert worden war.

Ursache des deutschen Unbehagens

Sonderdienst

rs. Paris, 9. Juli

Zu der Antwort McCloys auf das Ersuchen des Bundeskanzlers Dr. Adenauer, die Westmächte möchten die Sicherheit Westdeutschlands garantieren, schreibt der „Monde": „Die Deutschen halten ohne Zweifel die Anwesenheit einiger amerikanischer, englischer und französischer Divisionen in ihrem Lande nicht für ausreichend, ihre Sorgen sind dieselben wie unsere. Im Ernstfall würden sie in noch größerer Gefahr sein als wir, denn sie befinden sich auf vorgeschobenem Posten. Hören sie nicht reden von einer Verteidigung am Rhein, was gleichbedeutend wäre mit der Preisgabe ihres Landes, ohne die Möglichkeit eines Rückzuges auf ein Nordafrika.

Die Beunruhigung Adenauers ist begreiflich. Man kann sie nicht nur mit Worten beseitigen. Vorläufig hat er sich darauf beschränkt, die Genehmigung zur Aufstellung einer Bundespolizei von 30 000 Mann zu verlangen. Angesichts der wohlausgerüsteten und formierten 100 000 Mann in Ostdeutschland wäre das eine bescheidene Macht. Wenn die beiden Deutschland sich mit derartig unterschiedlichen Kräften messen müßten, dann würde das koreanische Abenteuer sich nochmals ereignen. Man wird umsonst sagen, daß die westlichen Alliierten da sind, um den Westen zu verteidigen. In Wirklichkeit aber sind sie noch längst nicht dazu in der Lage. Und das ist die wahre Ursache des deutschen Unbehagens."

Moskau hatte Korea-Aktion avisiert

Als Termin für die Wiedervereinigung wurde der 15. August festgesetzt

wy. Kopenhagen, 9. Juli

In diplomatischen und militärischen Kreisen aller westlichen Hauptstädte wird weiter lebhaft darüber diskutiert, ob der kommunistische Angriff auf Südkorea möglicherweise ein Ablenkungsmanöver sein kann, das den Zweck verfolgt, die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf den Fernen Osten zu konzentrieren, damit der Kreml Zeit gewinnen kann, um ungestört seine Vorbereitungen für eine umfassendere Offensive in einen anderen Brennpunkt des nachgerade nicht mehr Kalten Krieges zu treffen.

Man weist in diesem Zusammenhang auf die viel zu wenig beachtete Tatsache hin, daß die russische Presse schon geraume Zeit vor dem Beginn der Korea-Aktion Meldungen veröffentlichte, die auf die inzwischen eingetretenen Ereignisse deutlich anspielen. Die Sowjetregierung habe damit ganz offensichtlich die direkte Absicht verfolgt, das Interesse des Auslandes auf Korea zu lenken. Wenn die Vereinigten Staaten und die übrigen Mächte trotzdem so völlig von den Ereignissen überrascht wurden, wie dies der Fall war, so sei die einzige Erklärung hierfür, daß ihre diplomatischen Vertreter in Moskau die russischen Zeitungen nicht gründlich genug gelesen haben. Sie hätten nämlich schon am 18. Juni darin lesen können, daß Südkorea die Gefahr eines kommunistischen Angriffs drohe.

Die Kopenhagener Presse gibt den Inhalt eines Telegrammes der russischen Nachrichtenagentur aus Pjoengjang, der Hauptstadt Nordkoreas wieder, das an diesem Tage in den Moskauer Zeitungen „Prawda", „Iswestija" und „Trud" veröffentlicht wurde. In der Meldung hieß es, die Nordkoreanische Vaterlandsfront habe Südkorea die Abhaltung gemeinsamer Wahlen am 8. August vorgeschlagen, worauf ein Einheitsparlament für ganz Korea am 15. August, dem fünften Jahrestag der Befreiung des Landes von der japanischen Herrschaft, in Soeul zusammentreten sollte. Die Vaterlandsfront habe den 38. Breitengrad niemals als Staatsgrenze anerkannt.

Elf Tage später, am 21. Juni, also unmittelbar vor Ausbruch des Bürgerkrieges, brachten die gleichen russischen Blätter ein zweites TASS-Telegramm, das über eine in Kaesung stattgefundene Konferenz zu berichten wußte, an der Repräsentanten der demokratischen, also der kommunistischen Organisationen aus Nord- und Südkorea teilgenommen hatten. Es wurde beschlossen, Südkorea nochmals aufzufordern, sich mit Nordkorea zu vereinigen. In einem acht Punkte umfassenden Programm wurde unter anderem gefordert: die Bildung einer gemeinsamen Nationalversammlung aus den Parlamenten Nord- und Südkoreas, der Zusammenschluß aller Militär- und Polizeigruppen, die Zurückziehung der UNO-Kommission aus Südkorea, sowie die Verhaftung aller Verräter und Gegner der koreanischen Einheit. Der 15. August wurde abermals als Termin für die Wiedervereinigung genannt.

Natürlich wurde in keinem der beiden Telegramme rund heraus gesagt, daß ein militärischer Angriff auf Südkorea geplant sei und unmittelbar vor der Tür stehe, aber deutlich genug zu verstehen gegeben, daß die staatliche Einheit „so oder so" wieder hergestellt werden müsse. Im Fall Korea war die russische Politik viel weniger geheimnisvoll, als sie sonst im allgemeinen zu sein pflegt.

Wann Stalin halt machen muß

Von unserem Mitarbeiter

ur. Zürich, 9. Juli

Von einer interessanten Episode berichtete der Londoner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung" in seiner Berichterstattung über die Unterhausdebatte über Korea. Der frühere Außenminister Anthony Eden sprach über eine nächtliche Aussprache, die er während des zweiten Weltkrieges einmal mit Stalin gehabt habe. Dabei habe Stalin Hitlers Unvermögen kritisiert, rechtzeitig halt zu machen. Er, Eden, habe gelächelt, worauf Stalin sein Lächeln so ausgelegt habe, daß der Engländer wohl annehme, auch der Führer der Sowjetunion werde nach dem Siege nicht rechtzeitig halt zu machen verstehen. Stalin habe wörtlich gesagt: „Sie glauben, daß ich nach dem Siege nicht weiß, wenn ich halt machen muß. — Sie haben Unrecht. Ich werde es wissen." Eden fügte unter dem Schweigen des gespannt lauschenden Unterhauses hinzu: „Heute abend frage ich mich, ob nicht die Zeit gekommen ist, wo Stalin sich an diese Worte erinnern sollte."

Protest gegen Stalingrad-Film

dmt. Uelzen, 9. Juli

Aus der Sowjetzone geflüchtete Lehrer aus Nordhausen am Harz berichteten, daß die Schüler der Humboldt-Oberschule in Nordhausen kürzlich öffentlich gegen den sowjetischen Film „Stalingrad" protestiert hätten. Darauf wurden auf Veranlassung der SED 2000 Arbeiter aus volkseigenen Betrieben zu einer Kundgebung einberufen, in der man dem Lehrkörper der Schule vorwarf, die Proteste geduldet zu haben. Die Schule wurde vorübergehend geschlossen und fünf Lehrer entlassen.

Londoner Versorgung durch Streik bedroht

dpa. London, 9. Juli

Die Versorgung der Zehn-Millionen-Stadt London ist durch einen für Montag angesetzten Streik von 30 000 Lastkraftwagenfahrern bedroht. Der Streik wurde zur Unterstützung der seit zwölf Tagen im Ausstand befindlichen 4000 Transportarbeiter des Londoner Fleischmarktes ausgerufen. Zu diesem Ausstand kam es wegen der Forderung der Fleischwagenfahrer auf höhere Löhne.

Nordkoreanisches Bataillon aufgerieben

dmt. Tokio, 9. Juli

Eine nordkoreanische Stoßgruppe, die nach Süden vorrückte, wurde von Bombern und Düsenjägern vollständig aufgerieben. Nach der Einnahme von Schonan stehen die Nordkoreaner jetzt 40 Kilometer nördlich der jetzigen südkoreanischen Hauptstadt Taidschon, gegen die sich der Hauptstoß richtet. Ihre Vorhuten haben die Stadt Tschoni, 16 Kilometer südlich von Schonan besetzt. Ein zweiter Stoßkeil versucht, weiter östlich nach Süden vorzurücken, um die Zange, in der sich die amerikanischen Truppen befinden, zu schließen.

Obwohl die Amerikaner zahlenmäßig unterlegen sind, versuchen sie, trotz harter Bedrängnis ihre Stellungen zu halten, bis Verstärkungen gekommen sind. Ein eingekesseltes Bataillon konnte trotz mehrfacher Gegenstöße noch nicht befreit werden.

General McArthur versucht mit allen Mitteln den Nachschub zu beschleunigen, obwohl nur der Hafen Fusan, eine doppelgleisige Eisenbahnstrecke mit sehr schlechtem rollenden Material und völlig verschlammte Straßen zur Verfügung stehen.

Zurzeit gibt es nur wenig Nachrichten aus dem Frontgebiet Die amtlichen Lageberichte aus Tokio hinken 24 Stunden hinter den Ereignissen her. Kriegskorrespondenten haben seit einiger Zeit nichts mehr über die eigentliche militärische Lage erwähnt.

Sport

Es bleibt beim alten

Die Fußballvereine der beiden Gruppen der Bezirksklassenstaffel Sauerland trafen sich am Samstag zum Bezirksklassentag in Hüsten. Staffelleiter Wenzel (Hagen) konnte in seinem Rechenschaftsbericht den erfreulichen Verlauf der vergangenen Meisterschaftsspielzeit trotz der Härte der Kämpfe hervorheben. Meister der Gruppen wurden die alten Fußballpioniere des Sauerlandes, Jahn Werdohl und Hüsten 09, mit respektvollem Abstand vor den beiden Tabellenzweiten RSV Höh und SF Neheim 08. Beide Meister steigen zur Landesliga auf, die Zweiten haben die Chance, sich in einer Qualifikationsrunde mit den Absteigern aus der Landesliga die höhere Klasse zu sichern.

Besondere Anerkennung fand die schwierige Arbeit der Schiedsrichter, das Austauschverfahren mit den Gruppen Hellweg und Siegerland hat sich bewährt und soll in der kommenden Spielzeit auch auf die Gruppe Bochum erweitert werden.

Die Unterbezirksspruchkammer wurde mit 27 Einsprüchen beschäftigt. Die Fälle waren nicht immer harmlos, davon zeugen die Strafen, die viermal auf ein Jahr Ausschluß wegen Tätlichkeiten lauteten. Die Neuwahlen ergaben einstimmige Wiederwahl der Staffelleiter Wenzel (Gr. 1), Klein, Iserlohn (Gr. 2), des Bezirksschiedsrichterobmanns Schneider, Hohenlimburg. Die von den einzelnen Kreisen getätigte Wahl der Spruchkammermitglieder wurden bestätigt.

Eine lebhafte Aussprache löste die Gruppeneinteilung für die kommende Spielzeit aus. Im Hinblick auf die hohe finanzielle Belastung der Vereine durch Fahrtkosten in gemischten Gruppen wurde die im Vorjahr beschlossene Einteilung beibehalten.

In der Staffel 1 (West) spielen: RSV Höh, Lüdenscheid 08, TuS Eiringhausen, RSV Meinerzhagen, TSG Herdecke, VfL Gevelsberg, Eintracht Eckesey, Union Haspe, TuS Wetter 10, SV Hohenlimburg 10, Westfalia Hagen 72, Fichte Hagen und TuS Wengern.

Staffel II umfaßt folgende Vereine: SF Neheim 08, FC Fröndenberg 09, SV Brilon 20, SV Arnsberg 09, SV Hemer 08, TuS Bruchhausen, TuS Oeventrop, TuS Sundern, SV Finnentrop, TuS Meschede, TuS Wickede, TuS Bigge, TuS Schmallenberg, SV Herdingen.

Die freien Plätze (drei in der Staffel West und zwei in der Staffel Ost) werden in einer Qualifikationsrunde zwischen den aus jeder Staffel vier absteigenden Vereinen und den sechs Tabellenzweiten der Kreisklassen ausgespielt. —eg.

Zwei Titel fielen nach Lüdenscheid

Bei den westdeutschen Meisterschaften der Jugendlichen und Junioren in Düsseldorf schnitten die Lüdenscheider Jungen und Mädel recht erfolgreich ab. So konnte Krause (08) mit 6,37 m Erster im Weitsprung werden. Im Hochsprung belegte er mit 1,68 m den dritten Platz. Wie erwartet, kam Lorenz im Hammerwerfen der Jugendlichen mit einer Weite von 34,50 m auf den ersten Platz. Mit Scheeler und Schmielewski kamen zwei weitere 61er auf den 3. und 5. Platz. Scheller hatte mit seinem letzten Wurf großes Pech, er wäre sonst mit einer Weite von 36 m Sieger geworden. Um Daumenbreite trat er über und mußte somit disqualifiziert werden. Bei den Junioren erreichte Bruchhäuser (61) mit 31,25 m den 2. Platz.

Bei Renate Nitschke wiederholte sich das Drama des Vorjahres. Sie sah als sichere Siegerin aus, als sich im letzten Moment noch eine Läuferin mit Handbreite vorschieben konnte. Sie wurde mit der Siegerin auf die gleiche Zeit von 12,7 Sek. gesetzt. Um den fast sicheren Sieg wurde die 4x100-m-Staffel der 61er Mädel gebracht. Mit großen Aussichten gingen die Mädels in das Rennen, aber gleich die erste Läuferin war so nervös, daß sie die Wechselmarke beträchtlich überschritt, was den Ausschluß zur Folge hatte. Pech!

Else Maas (61) kam im Hochsprung mit 1,38.5 auf den 2. Platz. Westfalenmeisterin Marianne Happe (Grünewald) kam im Diskuswurf nicht über den 4. Platz hinaus.

20 Mannschaften stellten sich bei den Junioren in der Olympischen Staffel dem Starter. Die 61er Jungen liefen ein gutes Rennen und kamen bei der starken Konkurrenz in der Zeit von 3:49,8 auf den 5. Platz.

„Neptun" nur auf dem dritten Platz

„Neptun" Lüdenscheid schnitt bei dem Bezirks-Staffeltag in Hamm wenig erfolgreich ab. Weit abgeschlagen landeten die Männer und Frauen jeweils nur auf dem letzten Platz. Bei den Männern siegte Rote Erde Hamm (auch ohne Meierkordt!) mit 365,7 Punkten vor Westfalen Dortmund mit 359,9 und Lüdenscheid 291,4 Punkten. Bis auf die 3x100-m-Rückenstaffel landete Neptun stets auf dem 3. Platz. In der Rückenstaffel gab es mit Westfalen Dortmund eine Meisterschaftsrevanche, die die damals disqualifizierten Dortmunder diesmal zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Neptun kam vor Hamm auf den 2. Platz.

Noch krasser sieht das Ergebnis bei den Frauen aus. Hier siegte Dortmund mit 372,7 Punkten vor Hamm 328,0 und Neptun 235,8 Punkten. Nur in der 4x100-m-Kraulstaffel gab es einen zweiten Platz, sonst gab es nur dritte Plätze.

Im Wasserballspiel siegte Hamm jederzeit überzeugend über eine Kombination Lüdenscheid-Dortmund mit 5:1.

Wetterbericht

Noch warm

Zwischen einem Tiefdrucksystem über dem Ostatlantik und einem Hochdruckgebiet über Südost-Europa hält der Zustrom warmer Luftmassen aus Südwesten in unser Gebiet noch an. Eingelagerte Fronten, die über Nordwestdeutschland nordostwärts schwenken, sind nur schwach wetterwirksam. Vorhersage für den 10.: Heiter trocken und noch sommerlich warm bei mäßig schwachen Winden zwischen Süd und West. Weitere Aussichten: Zunehmende Gewitterneigung von Südwesten her.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver, Kirchstraße 5
Fernruf: Halver 442 - Hauptschriftleitung: K. F. Günther - Lokale Schriftleitung: Werner Bell - Anzeigenleitung: Ernst Höngen, Halver - Postverlagsort: Halver i. Westf. - Erscheint werktäglich

†

Ich hab den Berg erstiegen,
Der Euch noch Mühe macht
Drum weinet nicht Ihr Lieben
Ich werd' zur Ruh gebracht.

Gestern morgen um 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Emma Eicker

im Alter von 53 Jahren.

In stiller Trauer:

Ww. Ida Eicker
Familie Karl Eicker
Familie Robert Isenburg

Altemühle, den 10. Juli 1950.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 13. Juli, um 15 Uhr vom Elternhause aus.

Nachruf!

Am Sonntag früh verschied nach 27 jähriger Tätigkeit unsere liebe, treue, pflichtbewußte Mitarbeiterin

Emma Eicker

Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Familie Fritz Born

Collenberg b. Halver, den 10. Juli 1950.

Zu den Abendveranstaltungen des

Circus Carl Althoff

Sonderomnibus (Mark-Sauerland)

ab Schalksmühle 18.55 Uhr

mit Rückfahrt nach der Vorstellung

10. u. 11. Juli in Halver

Besuchen Sie die

FORD

SONDERSCHAU

Unverbindliche Probefahrten

„Taunus"-Personenwagen
Standard-Limousine DM 5350.–
Spezial-Luxus Typ 1950
Cabrioletts 2- und 4-Sitzer

Last- und Lieferwagen
von ½ bis 3 to Nutzlast für jeden Zweck in vielen Spezial-Aufbauten

Krankenwagen · Omnibusse

in Lüdenscheid, Karl-Marx-Platz
am Dienstag, dem 11. Juli 1950, 9–18 Uhr

Autorisierter Großhändler für das Sauerland

Märkischer Automobil-Vertrieb
OTTO HANS K.-G.

Lüdenscheid · Altenaerstr. 23 · Telefon 2756
Kundendienst — Ersatzteillager — Reparaturwerk

DARMOL regelt die Verdauung steigert das Wohlbefinden